

(21) Dostojewskijs Frage, neugestellt

Das therapeutische Klonen verbraucht einen Menschen für einen anderen zu dessen Gebrauch, - eine säkulare Restauration des archaischen Kannibalismus im Gewand wissenschaftlicher Moderne. Weil der Embryo in den Augen der kannibalen Wissenschaft als ein Dinghaufen lebendiger Zellen verkannt wird, wird seine Tötung nicht als Mord erkannt. Verkannt wurde aber zuvor schon, dass dem Embryo und seinen sogenannten „Stammzellen“ von einer höheren als der Instanz Wissenschaft der Status Mensch zugesprochen wurde. In und an der „Stammzelle“ erscheint dieser Status im Modus realer Möglichkeit. Und diese ist als unersetzbare Erstwirklichkeit jedes Menschen ebenso unaustauschbar wie einmalig, ebenso unwiederbringlich wie nicht reproduzierbar. Also ist sie „unantastbar“, wie die Metapher unserer Grundgesetze formuliert, wenn sie das Recht jedes als Mensch gezeugten Lebewesens auf ein Leben in Würde und Freiheit festschreibt.

Mag diese Erstwirklichkeit noch so „klein“ und noch so „amorph“ erscheinen, Wissenschaft sollte wissen, dass das empirische Erscheinen - von welchem Wesen auch immer - kein Letztkriterium für die wahre Erfahrung und wahre Beurteilung der Erscheinungen enthält. Der Schein der Erscheinungen kann trügen und angesichts eines vermeintlichen Zellhaufens zu einer dem Grundrecht auf Leben widersprechenden Satzung und Beurteilung führen. Prompt scheint ein vermeintlicher Zellhaufen von Mensch wie der eines Tieres als Versuchsmittel für die säkular geheiligten Zwecke moderner Forschung auf deren Schlachtbänken geopfert werden zu dürfen.

Die Argumente der säkularen Heiligung sind bekannt: Weil jede Krankheit eine die Würde des modernen Menschen entwürdigende sei, sei zur wissenschaftlichen Sühne dieser Entwürdigung jedes Opfer rechtens, auch das längst überwundene Menschenopfer dürfe abermals eingefordert werden. Die säkulare Humangottheit unserer Naturwissenschaften und ihrer Apparaturen ruft zu heiligem Handeln im Namen einer technologisch versierten Sittlichkeit auf: tötet Embryos auf Teufel komm raus, um alles menschliche Leiden zu vernichten, es ist als unmenschliches aus dieser Welt zu schaffen.

Man muß nicht Prophet sein, um das Anrücken der rächenden Nemesis vorhersehen zu können, - sie wird auch den biowissenschaftlich gesunden und geklonten Menschen der Zukunft ereilen. Die Früchte der säkularen Satzung und ihres heiligen Handelns werden auf den Setzenden zurückfallen, wenn sie von dessen selbstgepflanztem Erkenntnisbaum fallen werden. Entgrenzt sich säkulare Freiheit als technologisch-wissenschaftliche, kann deren Schuldkonto am allerwenigsten durch die scheinmythische Verantwortungslosigkeit eines angeblich unschuldigen Fortschreitenmüssens der Forschung getilgt werden. Denn der Auftrag einer angeblich neuen Menschheit der Zukunft, der dazu vorausgesetzt

wird, kann nicht mehr auf soufflierende Götter zurückgeführt werden, wie dies im mythischen Zeitalter noch möglich gewesen war. Das entgrenzte Gewissen reiner Forschung ist von jeder Reinheit rein, es tendiert dazu, als gewissenloses dem letzten Menschen als übermenschliches zum Ornament zu dienen.

Ist eine säkulare Gottheit das Größte, über das Größeres nicht gedacht werden kann, scheint diese alle Unkosten übernehmen zu können, die ihr säkulares Wollen und Walten in die Welt gesetzt hat; alle Unkosten für alle erfolgten und ertragenen Übel und Leiden; als ob wir nicht wüßten, daß wir nachher, wenn es wieder zu spät sein wird, immer nur von „nichtwiedergutzumachenden“ Leiden und Schäden zu stammeln pflegen. Noch jede säkulare Entgrenzung, die seit dem 20. Jahrhundert die Menschheit zum Narren hielt, erschien in ihren Anfängen als eine das grenzenlose Paradies verheißende Allmächtigkeit, - als das angebrochene, nicht als das weiterhin zerbrechende Paradies.

In der Sicht des säkularen Menschen ist der Tod die Entwürdigung aller Entwürdigungen schlechthin, ein Skandal sondergleichen - Elias Canetti - eine katastrophale Schwäche der Gottheit Evolution, die letzte und die erste Krankheit des ewigkeitssüchtigen modernen Menschen. Daher ist das allerheiligste Ziel der Embryonenopferung, der Endzweck ihrer Forschungsreligion, der alchemistische Traum, den Tod des Menschen wegzuthrapieren, den Stein des ewigen Lebens im Genom der embryonalen Gene zu finden. Dennoch wird das Nicht-mehr-sterben-Dürfen, weil Nicht-mehr-sterben-Können, gewiß rechtzeitig als Krankheit aller Krankheiten erkannt werden. Die Sehnsucht des modernen Menschen nach einer ewigen Existenz im Diesseits, die der Forscher von heute der neuen Menschheit von morgen als Menschheitstraum unterstellt, enthüllt nur die ausgesprochene größte Dummheit des letzten Menschen alias Übermenschen, über die sich keine größere Dummheit mehr denken läßt.

Kein Leben zeugen zu können oder ein beschädigtes zeugen zu müssen, ist die andere Seite des Todes, dessen Erscheinung mitten im Leben einer Frau und eines Paares, dem eine kontingent erscheinende Natur die Erfüllung verwehrt, als Mutter und Elternschaft in den Schoß der Gattung aufgenommen zu werden. Auch diese kontingente Entwürdigung wird nun wissenschaftlich gesühnt, denn keine Kinder haben zu können, ist nicht mehr Schicksal, sondern ein Verbrechen der sich verweigernden Natur an der modernen Würde des Bedürfnisses nach Kindern für alle, an der Würde des unbegrenzt bedürfenden Menschen schon von heute.

Gesunde Kinder zur Welt zu bringen, wird zu einem Recht für alle, durch das eine generelle Zuteilung der In-vitro-Technologie und Gendiagnostik einklagbar wird, - jeder Frau ihren Embryo, jedem Paar sein Kind. Die Kapitalisierung der Produktion von Embryonen folgt aus ihrer Konsumtion und umgekehrt, Frau und Paar werden zu Geburtenunternehmern, zu Menschenherstellern. Alle einst primär genannten Bedürfnisse nach

Fortpflanzung befriedigen sich dann nur mehr als Zugleich-Bedürfnisse der globalen Kreisläufe aller biogenetischen Märkte. Markt und Forschung produzieren in ihrer Symbiose eine dritte Natur des Menschen, eine maschinensymbiotische, in der das Verbrauchen von Embryonen und deren „Stammzellen“ nicht mehr als gesetzte Satzung säkular-heiliger Zwecke gerechtfertigt werden müßte, weil es als maschinennatürliche Prozedur erlebt und bewertet würde.

Diese schreckliche neue Welt neuer Menschen wäre schrecklicher als alle Negativ-Utopien, die das Phantasieleben des 20. Jahrhundert umgetrieben haben, und als jene, die in den Barbareien von Faschismus und Kommunismus Geschichte werden konnten. Wir sollten daher die Frage nach dem Sinn des therapeutischen Klonens mit Dostojewskis Sinn für das Menschliche als eine quaestio ad hominem an den menschenwürdig genannten Menschen von heute radikalisieren. - Gesetzt den Fall, Du könntest alle Leiden dieser Welt, den Tod inbegriffen, durch Tötung eines einzigen Embryos für immer aus der Welt schaffen, würdest Du diese Tat auf Dich nehmen, wenn Du zugleich wüßtest, ihr Erfolg wäre untrennbar mit dem Verlust Deiner Würde als Mensch verknüpft?

Mai 2006